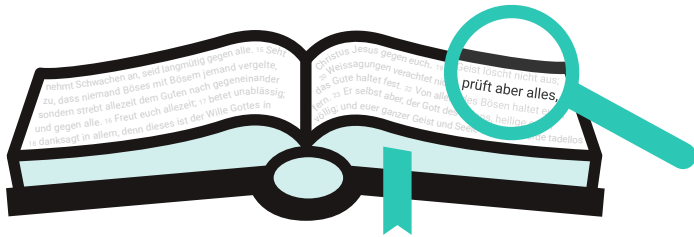


# PRÜFET ALLES

(1. Thessalonicher 5,21)

- Hiob
- Pfeile (Elia und Elisa, Teil 14)
- Israel in Bedrängnis – die Spaltung macht das Land verwundbar
- Die vier Kerzen
- Das Evangelium von Eden bis Abraham (Teil 2)
- Jakob und Israel (Teil 13)



Zeitschrift zum besseren  
Verständnis der Bibel

Heft 6  
Nov./Dez. 2023

Beim Lesen von Gottes Wort taucht vielleicht die eine oder andere Frage auf. Dabei ist es nützlich, die Antwort zuerst in der Bibel selbst zu suchen, denn der Bibeltext ist oft selbsterklärend.

### *Hier das heutige Beispiel zum eigenen Bibelstudium:*

- Frage: Zu der Zeit, als Josef ein Gefangener in Ägypten war, wollte Gott den Pharao wissen lassen, was in naher Zukunft geschehen würde. Der Region stand eine Zeit großen Überflusses bevor, worauf schließlich eine Zeit der Hungersnot folgen würde. Gott ließ den Pharao hierfür von sieben schönen und fetten Kühen träumen, gefolgt von sieben mageren Kühen. Daraufhin träumte er von sieben schönen, dicken Ähren, gefolgt von sieben dünnen Ähren. Josef deutete die Träume des Pharaos und erklärte ihm, dass beide Bilder im Traum dieselbe Bedeutung hätten. Weshalb träumte der Pharao trotzdem von zwei verschiedenen Bildern?
- Antwort: Können Sie die Antwort mithilfe von 1. Mose 41,32 herausfinden und auch den Grund, warum in der Bibel häufig Dinge wiederholt werden?

*„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat.“*

– 1. Petrus 2,9



## Inhaltsverzeichnis

1. Hiob .....	2
2. Pfeile (Elia und Elisa, Teil 14) .....	4
3. Israel in Bedrängnis – die Spaltung macht das Land verwundbar .....	8
4. Die vier Kerzen .....	15
5. Das Evangelium von Eden bis Abraham (Teil 2) .....	23
6. Jakob und Israel (Teil 13) .....	27
7. Ein kurzer Gedanke zur Tageslese (Nehemia 2) .....	29

---

Alle Artikel vervielfältigt mit freundlicher Genehmigung der Autoren sowie der Herausgeber der beiden Zeitschriften *Glad Tidings* und *The Christadelphian*. Alle angeführten Bibelstellen sind, sofern nicht anders angegeben, der Revidierten Elberfelder Übersetzung (© 1985/1991/2006) entnommen.

# 1. Die 66 Bücher der Bibel

## Hiob

Norman Owen

Im Buch Hiob erfahren wir von der Leidensgeschichte Hiobs und dem Versuch seiner Freunde, eine Erklärung für diese Ereignisse zu finden. Schließlich erfahren wir Gottes Antwort auf diese Geschehnisse.

### *Das Problem des Leidens*

Der Schauplatz des Buches ist das „Land Uz“. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um das Gebiet Edom, wo die Nachkommen Esaus siedelten. Es spielt zur Zeit Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Patriarchen. Das Thema ist das uralte Problem des Leidens. Gott ließ zu, dass Hiob – ein „guter“ Mann, der von allen geachtet wurde – von schwerem Leid heimgesucht wurde. Aber Hiobs Freunde Elifas, Bildad und Zofar nahmen irrtümlicherweise an, seine Leiden wären eine Strafe für verborgene Sünden. *„Mühsame Tröster seid ihr alle!“* (Hi 16,2) ist Hiobs Urteil über seine Freunde!

Ein vierter „Freund“, der junge Mann Elihu, wird in Kapitel 32 vorgestellt. Er war zornig auf Hiob, *„weil er sich Gott gegenüber im Recht betrachtete“*, und auf die drei Freunde, *„weil sie keine Antwort gefunden und Hiob doch für schuldig erklärt hatten“* (Hi 32,2.3).

### *Die Antwort Gottes*

In den Kapiteln 38–41 lesen wir schließlich die Antwort Gottes im Hinblick auf diese Angelegenheit. Er erinnert Hiob an seine wahre Stellung vor Gott, dem Schöpfer. Hiob wird klar, dass Gott Recht hat und dass er Ihm vertrauen sollte. Hiob bekennt seine eigene Unwürdigkeit (obwohl er in den Augen der Menschen als gut betrachtet wurde). Seine Leiden halfen ihm, dies zu erkennen, und schließlich wurde er sehr gesegnet (vgl. Hi 42,10).

Wenn das Leiden uns in eine Position der Demut vor Gott bringt, wird es sich als ein Segen im Verborgenen erweisen (vgl. Jes 66,2).

## Hiobs Satan

In der Hiob-Geschichte wird von „Satan“ gesprochen (ein Wort, das „Widersacher“ bedeutet). Die Bibel spricht nie von einem übernatürlichen Teufel. Hiobs „Satan“ war jemand, dem Gott für eine begrenzte Zeit die Macht gab, bestimmte Schwierigkeiten über Hiob herbeizuführen, die ihm zum Besten dienen sollten (vgl. Hi 2,6 und 42,11); tatsächlich bezieht sich der zweite der angegebenen Verse auf *„all das Unglück, das der HERR über ihn gebracht hatte“*.

Am Ende stellt Gott das Glück Hiobs wieder her und verlangt von den drei Freunden, dass sie Opfergaben bringen sollten. *„Denn ihr habt nicht von mir geredet, was recht ist, wie mein Knecht Hiob geredet hat“* (Hi 42,7).

## Interessante Verbindungen mit anderen Teilen der Bibel

- Hiob 4,17; 14,10 – siehe Psalm 146,3.4; Prediger 9,5; Römer 5,12
- Hiob 19,25 – siehe Sacharja 14,4; Apostelgeschichte 1,11
- Hiob 38,31–41 – siehe Amos 5,8; Apostelgeschichte 14,15; Offenbarung 14,7



---

Ursprünglich erschienen unter dem Titel „Job“, Teil 18 der Reihe *The 66 Books of the Bible*. Aus dem Englischen übertragen von Elke Seitter.

## 2. Pfeile

Mark Sheppard

Gegen Ende seines Lebens erfüllte Elisa eine Aufgabe, die anfangs Elia übertragen worden war. Am Horeb, dem Berg Gottes, erhielt Elia den Auftrag, drei Dinge zu tun:

*„Da sprach der HERR zu ihm: Geh, kehre auf deinem Weg durch die Wüste zurück und geh nach Damaskus! Und wenn du dort angekommen bist, dann salbe Hasaël zum König über Aram! Und Jehu, den Sohn des Nimschi, sollst du zum König über Israel salben; und Elisa, den Sohn Schafats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten an deiner Stelle salben!“*

– 1. Könige 19,15-16

Doch die einzige Aufgabe, die Elia tatsächlich ausführte, war die Salbung Elisass. Die anderen Aufgaben gingen an seinen Nachfolger über. Elisa setzte das Werk Elias fort. Dabei sollten ihn die Söhne der Propheten unterstützen. Zu einem von ihnen trat Elisa heran und erteilte ihm den folgenden Auftrag:

### **Die Salbung Jehus**

*„Gürte deine Hüften und nimm diesen Ölkrug in deine Hand und geh nach Ramot in Gilead! Und wenn du dahin gekommen bist, dann sieh dich dort nach Jehu um, dem Sohn des Joschafat, des Sohnes Nimschis; zu dem geh hinein und lass ihn aus der Mitte seiner Brüder aufstehen und in die innerste Kammer gehen! Und nimm den Krug mit Öl und gieß es auf sein Haupt aus und sage: So spricht der HERR: Ich habe dich hiermit zum König über Israel gesalbt! Dann öffne die Tür und flieh und warte nicht!“*

– 2. Könige 9,1-3

Der junge Mann tat genau das, was ihm gesagt wurde. Als er Ramot in Gilead erreichte, machte er sich auf die Suche nach Jehu. Er fand ihn unter den Hauptleuten des Heeres. In einem abgelegenen Teil des Hauses salbte er ihn, wie Elisa es ihm aufgetragen hatte, und gab Jehu diese Anweisung:

*„So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über das Volk des HERRN gesalbt, über Israel. Du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, erschlagen! Und ich räche das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des HERRN fordere ich von der Hand Isebels. Ja, das ganze Haus Ahabs soll umkommen. Und ich werde von Ahab alles ausrotten, was männlich ist, den Unmündigen und Mündigen in Israel.“*

– 2. Könige 9,6–8

Nun war die Zeit also gekommen, Ahabs Nachkommen auszurotten – ihre Boshaftigkeit war äußerst groß und konnte nicht weiter geduldet werden. Auch Isebel war davon nicht ausgenommen: *„Isebel aber sollen die Hunde fressen auf dem Feld von Jesreel, und da wird niemand sein, der begräbt“* (2Kö 9,10).

Mit erschreckender Genauigkeit erfüllte sich diese Prophezeiung. Noch bevor Jehu den Thron Israels bestieg, brachte er sowohl Joram als auch Ahasja um und befahl, Isebel in den Tod zu stürzen. Ihr Leichnam wurde nicht begraben, sondern von Hunden gefressen. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass der Prophetensohn aufgefordert war, zu fliehen, nachdem er Jehu gesalbt hatte.

### **Elisas Tod**

Elisa wird in der Geschichte Israels lange Zeit nicht mehr erwähnt. Erst als er auf dem Sterbebett lag, lesen wir wieder über ihn. In dieser Zeit seines Krankseins bekam er Besuch von Joasch, dem König von Israel<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Joasch regierte von 798–782 v. Chr., etwa 15 Jahre nach Jehus Tod.

Diesem ging die Begegnung mit dem todkranken Propheten sehr nahe und weinend rief er aus: „*Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und sein Gespann!*“ (2Kö 13,14). Elisa selbst hatte diesen Satz gebraucht, als Elia weggenommen wurde.

Der Prophet jedoch lenkte Joaschs Aufmerksamkeit auf die Zukunft. Er forderte Joasch auf, sich auf ein Gleichnis einzulassen. „*Da sagte Elisa zu ihm: Hole einen Bogen und Pfeile!*“ (2Kö 13,15). Er wies ihn an, den Bogen zu spannen, dann legte er seine Hände über die Hände des Königs und bat darum, das Fenster im Osten zu öffnen. Dann befahl er dem König, den Pfeil durch das Fenster zu schießen. All dies hatte eine Bedeutung.

Und er sagte: „*Ein Rettungspfeil des HERRN und ein Rettungspfeil gegen Aram! So wirst du bei Afek Aram schlagen bis zur Vernichtung*“ (2Kö 13,17).

Syrien war schon viele Jahre lang Israels Feind, ein endgültiger Sieg über die Syrer würde eine sehr willkommene Erleichterung sein.

Dann forderte Elisa den König auf, seine Pfeile auf den Boden zu schießen. Joasch tat dies dreimal.

*„Da wurde der Mann Gottes zornig über ihn und sagte: Zu schlagen war fünf- oder sechsmal, dann hättest du Aram bis zur Vernichtung geschlagen. Jetzt aber wirst du Aram nur dreimal schlagen.“*

– 2. Könige 13,19

Der Abschuss von mehr als drei Pfeilen hätte bedeutet, dass Syrien so vollständig zurückgedrängt worden wäre, dass es Israel nie wieder Probleme hätte bereiten können. So aber würde Syrien weiterhin Probleme verursachen. Vielleicht hätte der König sorgfältiger prüfen sollen, was die Anweisungen des Propheten genau bedeuteten, bevor er sie ausführte.

Es sah so aus, als ob der Tod Elisas das Ende einer Ära von Wundern bedeutete, denn die Lebenszeit von Elia und Elisa war eine Zeit großer Wunder-tätigkeit. Doch es war noch nicht ganz das Ende. Nachdem Elisa gestorben war, hatte man ihn in ein Grab gelegt.



## Elisas letztes Wunder

*„Und es kamen moabitische Räuberscharen ins Land, als das Jahr anfang. Und es geschah, als sie einen Mann begruben, siehe, da sahen sie die Räuberschar, und sie warfen den Mann in das Grab Elisas. Als aber der Mann da hineinkam und die Gebeine Elisas berührte, da wurde er lebendig und stellte sich auf seine Füße.“*

– 2. Könige 13,20.21

Dies war das dritte Mal, dass ein Verstorbener zur Zeit dieser beiden Propheten von den Toten auferstanden war<sup>2</sup>. Die Ära und das Werk von Elia und Elisa endeten, wie sie begonnen hatten: mit einem Wunder.

Es begann mit der Ankündigung einer drohenden Hungersnot und endete mit einer Auferstehung. Aus ihrem Leben und ihrer Zeit kann man viele Lehren ziehen, wie man Gott treu bleibt, wie man Gottes Wort beherzigt und Ihm vertraut. Ihr Leben mag sehr lange zurückliegen und weit von unserem entfernt sein, aber die Lehren sind zeitlos und stets aktuell, die auch für uns, die wir im 21. Jahrhundert leben, immer noch zutreffen. Das Wichtigste ist, dass wir sie zur Kenntnis zu nehmen.

---

<sup>2</sup> Vgl. 1Kö 17,22; 2Kö 4,34.

Ursprünglich erschienen unter dem Titel „Arrows“, Teil 14 der Reihe *Elijah and Elisa* in *Glad Tidings*, Oktober 2019. Aus dem Englischen übertragen von Natascha Ramsden.

### 3. Israel in Bedrängnis – die innere Spaltung macht das Land verwundbar

Martin Bogner, Stand 29.10.2023

*„Gott, schweige nicht! Verstumme nicht und sei nicht stille, Gott! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Gegen dein Volk planen sie listige Anschläge, und sie beraten sich gegen die, die bei dir geborgen sind. Sie sprechen: Kommt und lasst uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel!“*

– Psalm 82,2–5

Das Land bzw. den Staat Israel beobachten wir immer etwas aufmerksamer als andere Länder, ist doch dieses Land mit seinen Bewohnern eine der Grundlagen unseres biblischen Glaubens. Wie der berühmte Phönix aus der Asche, so entstand ein moderner, demokratischer Staat wie aus dem Nichts in weniger als 100 Jahren. Er wurde zu einem wirtschaftlich erfolgreichen, kulturell bekannten, politisch wichtigen Land, und gilt für uns Bibelleser als die buchstäbliche Erfüllung der Prophezeiungen im Alten Testament.

Ein schlimmer Terroranschlag hat sich am 7. Oktober 2023 in Israel ereignet und die Situation entscheidend verändert. Die terroristische Organisation Hamas aus Gaza hat Israel in einer gut vorbereiteten Kampfaktion überfallen und mehr als 1500 Menschen getötet, nicht im Kampf, sondern durch grausame Hinrichtungen von ganzen Familien. Israel ist wie im Schlaf überrascht worden. Innenpolitische Spaltungen in rechts und links, die sich besonders durch die geplante Justizreform vertieft haben, und die Konzentration auf die Besiedlung des Westjordanlandes machte Israels Wächter<sup>3</sup> unaufmerksam. Stundenlang konnten mit Hass aufgeladene islamistische

---

<sup>3</sup> Wächter: Vgl. Hes 33,5 ff.

Kämpfer gnadenlos morden, bis der Alarm die Polizei und die Armee erreichte und die Terroristen unschädlich gemacht werden konnten. Doch Israels gefühlte Sicherheit, basierend auf überlegenen Waffen und modernster Überwachungstechnik, ist auf Dauer erschüttert. Eine harte Reaktion der Armee im Gazastreifen könnte zu einem Flächenbrand ausarten, der den Libanon, Syrien und den Iran miterfasst. Wird Russland seinen Verbündeten Iran und Syrien zu Hilfe eilen, wenn Israel ernst macht und mit allen Mitteln um seine Existenz kämpfen muss? Dann wird Israel Hilfe brauchen von oben, von Gott.

Israel hatte eigentlich im Jahr 2023 die meisten seiner äußeren Feinde besiegt, ist militärisch sehr stark und technisch hochentwickelt. Trotzdem ist bittere Feindschaft unter den Einwohnern Israels entstanden, in der Gesellschaft, unter den Bürgern des Landes. Es geht um Politik, um Religion, um Gesetz – es herrscht großer Aufruhr und Proteststimmung in dem kleinen Land.

Anfang August 2023 berichtete die Jüdische Allgemeine, dass die rechtsreligiöse Koalition unter Ministerpräsident Netanjahu bereits im Januar die Justizreform in Gang gesetzt hatte, die beispiellose Proteste im ganzen Land auslöste, Investoren verschreckte und die Landeswährung Schekel in einen Abwärtstrend versetzte.

Worum geht es? Um die „Angemessenheitsreform“. In vielen Ländern gibt es einen Obersten Gerichtshof, der idealerweise unabhängig von den jeweiligen Regierungen und Parteien Urteile fällen kann, die sogenannte Gewaltenteilung. Nun hat sich im September 2023 das gesamte Oberste Gericht, also alle 15 Richter, versammelt, um über die Zulässigkeit dieser Justizreform zu beraten.

Der Oberste Gerichtshof des Landes entscheidet also über nichts weniger als über seinen eigenen Machtverlust. Und damit über eine bedeutsame Schwächung der fragilen Gewaltenteilung im jüdischen Staat. Bisher konnte das Gericht im Rahmen der „Angemessenheitsklausel“ Beschlüsse der Regierung kassieren, die gegen das israelische Grundgesetz verstießen. Mit „Grundgesetz“ ist eher eine lose Sammlung nach britischem Vorbild als eine ausformulierte Verfassung gemeint, die Israel nicht besitzt.

Allerdings hat das Land auch keine zweite Kammer neben der Knesset, dem Parlament, oder anderen Formen der Gewaltenteilung. Diese Aufgabe kommt dem Obersten Gericht zu. Die aktuelle Regierung versucht, diese Kontrolle zu verringern. Dagegen versammelten sich seit Januar 2023 wöchentlich ununterbrochen donnerstags und freitags Hunderttausende Israelis.

Menschen unterschiedlicher politischer und religiöser Couleur und Altersstufen fanden sich zu einem gemeinsamen Protest zusammen. Sogar Teile der Armee protestieren, Teile der Reservisten wollen ihre Waffen niederlegen. Wenn nun also das Oberste Gericht die Justizreform nicht annimmt, könnte dies den Staat an den Rand der Anarchie bringen.

Wenn die Justizreform jedoch angenommen wird, könnte die amtierende Regierung ihre Macht ausbauen, Wahlen verschieben, ihren national-religiösen Anspruch dauerhaft festigen und Armee und Polizei noch stärker an sich binden. Der säkulare, liberale Teil Israel ist natürlich gegen diese Entwicklung.

Was sagt die Bibel dazu? Gab es solche Spaltungen etwa schon einmal? Ich denke, ja. Dazu fällt mir die Geschichte der Erben Salomos ein:

*„Und Jerobeam und das ganze Volk kamen am dritten Tag zu Rehabeam, wie der König geredet hatte, als er sagte: Kommt am dritten Tag wieder zu mir! Und der König antwortete dem Volk hart und verwarf den Rat der Alten, den sie ihm geraten hatten; und er redete zu ihnen nach dem Rat der Jüngerer: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will euer Joch noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen. So hörte der König nicht auf das Volk; denn es war eine Wendung vonseiten Jahwehs, damit er sein Wort aufrethielt, das Jahweh durch Ahija, den Siloniter, zu Jerobeam, dem Sohn des Nebat, geredet hatte.“*

– 1. Könige 12,12–15

Damals wurde Israel, obwohl es einen König hatte, doch noch stark von seinen regionalen Stammesfürsten regiert. Ohne die Unterstützung der Stammesfürsten hatte der König nicht viel zu melden, wie sich dann zeigte:

*„Und als ganz Israel sah, dass der König nicht auf sie hörte, da gab das Volk dem König zur Antwort: Was für einen Anteil haben wir an David? Wir haben kein Erbteil am Sohn Isais! Zu deinen Zelten, Israel! Nun sieh nach deinem Haus, David! – Und Israel ging zu seinen Zelten. Die Söhne Israel aber, die in den Städten Judas wohnten, über sie wurde Rehabeam König.“*

– 1. Könige 12,16.17

In diesem Moment zerfiel das Königreich Israel und hatte fortan zwei Könige, genau wie es Gott durch Ahija gesagt hatte:

*„Da fasste Ahija den neuen Mantel, den er anhatte, und zerriss ihn in zwölf Stücke, und er sagte zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke! Denn so spricht Jahweh, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich aus der Hand Salomos reißen und will dir die zehn Stämme geben.“*

– 1. Könige 11,30.31

Gottes Plan erfüllt sich – damals und auch heute. Wir sind Bibelgläubige in einem demokratischen Land und haben das Recht, unseren Glauben ohne Unterdrückung auszuleben, niemand verfolgt oder benachteiligt uns, auch wenn unser Glaube von den Lehren der großen Kirchen abweicht.

Die Prophezeiungen im Zusammenhang mit Israel müssen sich erfüllen, auch wenn das vielen Mächtigen in unserer Zeit nicht gefällt, zum Beispiel die Erfüllung der Prophetie aus Hesekiel 34:

*„Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie aus den Ländern sammeln und sie in ihr Land kommen lassen; und ich werde sie weiden auf den **Bergen Israels**, an den Bachrinnen und an allen*

*Wohnplätzen des Landes. Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf den hohen Bergen Israels wird ihr Weideplatz sein; dort, auf den Bergen Israels werden sie auf gutem Weideplatz lagern und fette Weide beweiden.“*

– Hesekiel 34,13.14

Diese Berge Israels – wo sind diese? Es handelt sich dabei um genau die sogenannten besetzten Gebiete, heutzutage bekannt als das Westjordanland, überwiegend von palästinensischen Arabern bewohnt.

Es werden sogar genaue biblische Namen genannt:

*„Und ich will Israel zu seinem Weideplatz zurückbringen, dass es auf dem Karmel und in Baschan weidet und seine Seele sich sättigt auf dem Gebirge Ephraim und in Gilead.“*

– Jeremia 50,19

Baschan – der Name steht für die Golan-Höhen, die Israel den Syrern abgenommen hat. Ephraim steht für die Berge nördlich von Jerusalem in Judäa, ebenfalls im Westjordanland. Gilead für einen bergigen Teil des Ostjordanlandes südlich von den Golanhöhen.

Wenn Israel also nun in diesen Gebieten verstärkt Siedlungsbau erlaubt oder sogar fördert, dann erfüllt sich die Prophetie buchstäblich in unserem Zeitalter. Auch wenn dies dem Völkerrecht der UN widerspricht und den demokratisch-liberalen Regierungen missfällt, die den Weltfrieden wahren wollen und sich für internationale Sicherheit und Menschenrechte einsetzen. Auch wenn viele hier Israel großes Unrecht vorwerfen – und auch Israel ist genau in dieser Frage sehr gespalten – so ist doch trotzdem Israel ein viel demokratischerer und liberalerer Staat als seine arabischen Nachbarländer.

In der Bibel geht es viel um Gesetz und Gerechtigkeit. Gott ist der Richter, Er hat das Gesetz gegeben. Kein Mensch war und ist in Seinen Augen gerecht – einzig Jesus Christus, der Sohn Gottes, konnte das Gesetz erfüllen. Dennoch wurde er durch ein ungerechtes Gericht zum Tode verurteilt.

Das Priesterliche Gericht hatte die Macht, das Todesurteil zu sprechen, entsprechend den Zehn Geboten, welche Mose am Berg Horeb erhalten hatte. Jesu Worte und Taten jedoch griffen die Autorität des Hohen Rates stark an, weshalb sie den Entschluss fassten, dass er sterben müsste.

Sie fällten ihr ungerechtes Urteil: Tod aufgrund von Gotteslästerung, und überstellten ihn dem säkularen Gerichtshof der Römer. Pontius Pilatus ließ das Urteil widerstrebend zu, auch aus Furcht vor einem großen Aufruhr. Dieses war zwar juristisch gesehen nicht korrekt, aber dennoch wurde das Todesurteil vollstreckt.

Doch Jesus blieb nicht im Grab, sondern wurde zum Leben auferweckt – er lebt! Das Gesetz von Sünde und Tod war durch Jesus durchbrochen worden. Das Evangelium – die frohe Nachricht der Auferstehung – hat sich seither ausgebreitet.

Aber auch das Christentum hat viel Unrecht begangen in den 2000 Jahren seit der Himmelfahrt Jesu Christi, unseres Erlösers. Wir sollten uns kein Urteil anmaßen über die Politik von Israels derzeitiger Regierung, auch wenn uns aus menschlicher Sicht nicht alles gefällt. Denn Gott und Seine Engel sind aktiv am Wirken, um die Welt auf die Ankunft des Messias vorzubereiten. Dazu gehört auch, dass Israel noch mehr Feinde bekommt, damit es erkennt, dass die wirkliche Hilfe nicht von Armee und Waffentechnik herührt, sondern von oben, von dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs kommt. Denn alles muss sich erfüllen, wie es Gott durch Seine Propheten kundgetan hat:

*„Und ich mache sie zu einer Nation im Land, auf den Bergen Israels, und ein einziger König wird für sie alle zum König sein; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich künftig nicht mehr in zwei Königreiche teilen.“*

– Hesekiel 37,22

Die rivalisierenden Stämme gibt es heute nicht mehr, dafür die Spaltung in säkular und religiös, in humanistisch und autokratisch, Liberale, die das

Westjordanland zurückgeben wollen, und die kämpferischen Siedler, die ein Israel wie zu Zeiten Salomos anstreben, entsprechend der biblischen Visionen. Alle diese Gruppierungen werden sich vereinigen, wenn der Messias, unser Herr Jesus Christus, wiederkommt, und sie den erkennen, den sie durchbohrt haben.

Jetzt, im Jahr 2023, erleben wir, wie folgendes Wort Jesajas Wirklichkeit wird, während die Welt über Israels harten Kampf gegen die Hamas gespalten ist:

*„Siehe, ich habe dich zu einem scharfen, neuen Dreschschlitten gemacht, mit Doppelschneiden versehen: du wirst Berge dreschen und zermahlen und Hügel der Spreu gleichmachen. Du wirst sie werfeln, und der Wind wird sie forttragen und der Sturm sie zerstreuen. Du aber, du wirst jubeln in Jahweh und dich rühmen in dem Heiligen Israels.“*

– Jesaja 41,15.16



## 4. Die vier Kerzen

Marco Seitter

Kennen Sie diese Kurzgeschichte aus der Adventszeit?

In einem Raum brennen vier Kerzen. Doch bald schon flackert die erste Kerze und erlischt. Kurz darauf auch gehen die zweite und die dritte Kerze aus. Ihre Namen sind „Frieden“, „Glauben“ und „Liebe“. Da betritt ein Kind den Raum und als es bemerkt, dass drei der Kerzen nicht mehr brennen, ist es den Tränen nahe. Die vierte Kerze bemerkt dies und spricht dem Kind Trost zu. Solange sie noch brennen würde, gäbe es „Hoffnung“, die anderen Kerzen wieder anzuzünden. Aber wie lange würde die Kerze namens „Hoffnung“ brennen?

### *Was ist Hoffnung?*

Diese Geschichte klingt so nett, so anrührend und ist doch so falsch! Warum? Die Hoffnung ist ja auch nur eine Kerze! Der Volksmund sagt zwar, *die Hoffnung stirbt zuletzt*, aber sie stirbt ja doch. Denn auch diese letzte Kerze wird schließlich abbrennen. Ohne Wikipedia befragt zu haben, bezeichne ich „Hoffnung“ als einen Wunsch.

### *Hoffnung ist ein Wunsch*

Wir kennen vielleicht Sätze wie: *Hoffentlich schaffe ich die Prüfung, hoffentlich kommt morgen der Zug pünktlich, hoffentlich regnet es bald*, etc. Unsere Hoffnung ist dabei ein Wunsch mit einer erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit. Niemand hofft auf etwas, was komplett unsinnig ist – zum Beispiel auf Schneefall, wenn der Wetterbericht 40 Grad Hitze ansagt. Und niemand „hofft“ etwas, wenn es bereits eingetreten ist – denn Hoffnung ist auf die Zukunft gerichtet. Das Ziel der Hoffnung darf dabei nicht komplett „außer Reichweite“ sein, sonst ist es eine für den Menschen nicht akzeptable Hoffnung.

Bei einem genügend großen Wunsch – zumal mit kleiner Anstrengung – genügt auch eine sehr kleine Eintrittswahrscheinlichkeit. Und es gibt ja selbst dabei Menschen, deren Wunsch in dieser Hinsicht erfüllt wurde – quasi „der Beweis“ für die Möglichkeit.

### Chancenlos

Man könnte jetzt meinen, damit sollte der Mensch immer ein hoffnungsfrohes Wesen sein. Er ist es aber nicht.

Vielleicht haben wir ja auch schon einmal die Rede gehört: Du darfst die Hoffnung nicht verlieren! Hört sich gut an und ist meist auch gut gemeint. Diese Aufforderung spricht sich aber auch wesentlich leichter, da für den Rat-Gebenden weniger „auf dem Spiel steht“. Oder ist es nur ein Problem der Schwachen? Ich denke, mit „schwach“ hat das wenig zu tun. Es ist mehr eine Frage, wie groß wir das Hindernis einschätzen, das unserer Hoffnung im Weg steht.

Hiob war ein starker Mann. Vielleicht war er der Stärkste seiner Zeit? Doch er hatte ein großes Problem. Er hatte alles verloren, was ihm lieb war, und seine Gesundheit war massiv angegriffen. Dies war ein sehr großes Hindernis für seine Hoffnung. Den Materialverlust hätte er wahrscheinlich klaglos verschmerzt, den Verlust seiner Kinder mit Trauer ertragen, aber seine Krankheit raubte ihm die letzte Kraft für diese psychische Anstrengung und ließ ihn den Satz sagen:

*„Meine Tage gleiten dahin wie ein Weberschiffchen und schwinden ohne Hoffnung.“*

– Hiob 7,6

Kann ein Mensch seine Hoffnung verlieren? Oh ja, er kann – wer unter uns fühlt sich stärker als Hiob?

## Probleme der Hoffnung

Was ist das Problem an dieser Hoffnung? Im Hebräerbrief lesen wir:

*„Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht.“*

– Hebräer 11,1

Hoffnung ohne Glauben ist eine leere Hoffnung. Es ist eine menschliche Hoffnung. Sie ist nur dann gültig, wenn wir die Chance auf das Eintreten unseres Wunsches auf größer als null Prozent einschätzen. Die „brennende“ Hoffnung allein kann gar nichts anzünden! Es wird unbedingt die „brennende Glaubenskerze“ benötigt.

Der Glaube ist die „Verwirklichung“ dessen was man hofft, das heißt, der Glaube „verwirklicht“ das, was man hofft – er macht es „wahr“. Obwohl die Hoffnung in der Zukunft liegt, ist es für den Glaubenden so, wie wenn es schon geschehen wäre – es ist für ihn genauso real.

Hiobs Problem war, dass er nicht mehr glaubte, dass ihm Gott noch aus dieser Situation helfen würde.

## Glaubst du schon oder hoffst du noch?

Also müssen wir uns ganz besonders anstrengen, unseren Glauben „zu stärken“, wie wir so oft betonen. Wir strengen uns an. Hiob hat sich wahrscheinlich am Anfang auch „angestrengt“. Menschlich gesehen liegt die Eintrittswahrscheinlichkeit unserer Hoffnung bei Null Prozent. Und der in uns wohnende Glaube, der all die Verheißungen Gottes für so real hält, dass die Hoffnung sogar **zu einer Überzeugung** wird, ist menschlich gesehen absolut absurd.

Woher also beziehen wir die Kraft für unseren Glauben? Paulus schreibt den Geschwistern in Korinth Folgendes:

*„[...] und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.“*

– 1. Korinther 2,4.5

Und damit sind wir an einem wichtigen Punkt angelangt! Mindestens eine dieser wichtigen „Kerzen“ brennt für uns – die Kinder Gottes – nicht aus unserer eigenen Kraft. Es ist die Kraft Gottes, die sie am Brennen hält! Sie erlischt nicht einfach.

Und bei Hiob war es auch so. Er hatte vielleicht den Glauben daran verloren, dass er geheilt wird, aber nicht den Glauben daran, dass es einen Gott gibt.

Zwei der brennenden Kerzen haben für uns – die Kinder Gottes – also ihre Kraft zum Leuchten in Gott, wie uns Petrus sagt:

*„[...] die ihr durch ihn (Jesus) an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auf-erweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so dass euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott gerichtet ist.“*

– 1. Petrus 1,21

Es ist keine menschliche Hoffnung, kein auf Menschen gerichteter Glaube, den wir in uns tragen. **Diese Kerzen gehen nicht einfach aus.**

In Römer 4,18 heißt es von Abraham:

*„Wo keine Hoffnung war, hat er auf Hoffnung hin geglaubt, auf dass er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist.“*

– 1. Mose 15,5

Die Kraft des allmächtigen Gottes bewirkt diesen Glauben, schenkt Hoffnung, wo menschlich gesehen keine Hoffnung existiert.

## *Glaube pur – „unmenschlich“*

Hin und wieder kann es geschehen – wie bei Hiob oder auch dem Haus Jakob –, dass unser Vater im Himmel unseren Glauben „läutert“.

Zum Haus Jakob spricht Gott folgende Worte:

*„Weil ich wusste, dass du hart bist und dass dein Nacken eine eiserne Sehne und deine Stirn aus Erz ist.“*

– Jesaja 48,4

Das Haus Jakob (das ist Israel) hatte sich seine eigenen Götter geschaffen. Es vertraute auf **die Kraft der eigenen Hände**, seinen selbst geschnitzten und gegossenen Götzenbildern. Aber wo der Glaube an Gott ist, ist kein Platz für die Kraft des Menschen. Und Gott „läutert“ das Haus Jakob – wie Er in Vers 10 desselben Kapitels schreibt – im **„Schmelzofen des Elends“**, um die eiserne Sehne zu schmelzen, die den Eigenstolz aufrecht erhält, die undurchdringliche eiserne Stirn, die keinen anderen Gedanken zulässt, als nur den eigenen.

Das tut Gott nicht, um das Haus Jakob zu zerstören, nicht um Hiob zu zerstören, nicht um uns zu zerstören, sondern um unseren Glauben von dem zu befreien, was wir durch unserer eigenen Hände Werk meinten, hinzufügen zu müssen. Es ist der Glaube an die Kraft und Macht Gottes, der uns aufhilft und heilt (vgl. Jes 7,9; Mk 5,34; Hebr 11,6).

Die dritte Kerze ist einfach. Die Liebe. Wenn Gott „die Liebe“ ist (vgl. 1Joh 4,8), wie sollte diese Kerze für uns je ausgehen? Die Liebe, die wir zu geben imstande sind, hat ihren Ursprung in dieser Quelle – sie versiegt nie! Und wir selbst werden immer von Ihm geliebt. Nichts trennt uns von der Liebe unseres Vaters im Himmel und unseres Herrn Jesus Christus.

Diese drei Lichter leuchten im Leben eines Christen, wie uns Paulus sagt:

*„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“*

– 1. Korinther 13,13

## Die letzte Kerze

Dann bleibt noch der Frieden. Wie könnten wir in einer Zeit wie der unseren noch Frieden haben? In einer Zeit, in der sich die Kriegsnachrichten bald jeden Tag fortsetzen? Eine Zeit, in der die Menschen untereinander immer mehr in Unfrieden leben, nur um ihren Egoismus durchzusetzen.

Und auch hier ist es so, dass unser Friede nicht auf Menschen gegründet ist. Auch diese Kerze brennt für uns nicht aufgrund menschlicher Anstrengung.

*„[...] und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“*

– Philipper 4,7

*„Und der **Gott des Friedens** wird mit euch sein.“*

– Philipper 4,9

Dieser Friede liegt weit außerhalb jeden menschlichen Vermögens. Auch diese unserer „Kerzen“ bezieht ihre Energie direkt von dem allmächtigen Gott. Sie erlischt für uns – die Kinder Gottes – **nie!**

## Das Licht der Welt

Diese Lichter erhellen die dunkle Welt. Diese Lichter bringen Wärme in eine kalte Welt. Unser Herr Jesus Christus sagt von sich:

*„So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“*

– Johannes 9,5

Er war ein **vollkommenes Licht**. Darum heißt es auch im Hebräerbrief:

*„[...] Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens [...]“*

– Hebräer 12,2

Auch sein Glaube wurde während seines ganzen Lebens geprüft, ganz besonders in den letzten Stunden vor seinem Tod. Aber jetzt, wo er nicht mehr hier auf der Erde ist, gilt, was in Matthäus geschrieben steht:

*„Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht eine Lampe an und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im Hause sind.“*

– Matthäus 5,14

*„So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“*

– Matthäus 5,16

Unsere **„guten Werke“** sollen gesehen werden. Dabei denken wir vielleicht oft an besonders großartige, herausragende Werke. Manchmal vielleicht auch wieder gerade an das, was wir „aus unserer eigenen Hände Kraft“ geschaffen haben.

Ich denke, es sind Werke im Sinne von Verhaltensweisen in unserem alltäglichen Leben. Wie wirkst du in deinem Leben? Wie verhältst du dich bei der Bewältigung deines Lebens und wie ist dabei dein Glaube sichtbar und von Bedeutung? Wie ist dein Verhalten gegenüber deinen Mitmenschen?

### **Wer, wenn nicht wir? Unser Licht soll leuchten**

Wenn für uns – die Kinder Gottes – diese vier Kerzen brennen, wer außer uns könnte dann besser einem Mitmenschen

- Mut machen, wo menschlich keine Hoffnung mehr besteht,
- Liebe zeigen, wenn der andere unter Abneigung und Hass leidet,
- Anteil nehmen, wenn der „Schmelzofen des Elends“ heiß wird,
- nahe sein, wenn Einsamkeit droht?

**Welches Licht bringst du in die Welt?** Welche deiner Lichter sind „warm“, zum Wohl der Menschen? Vielleicht eines von diesen?

*„Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.“*

– Galater 5,22

Wer, wenn nicht wir, könnte besser zeigen, was Liebe ist, in dieser dunklen Welt, in der so viele Menschen niedergedrückt sind. Wer, wenn nicht wir, hat mehr Grund zur Freude, in einer Zeit, in der die Menschen sich vor der Zukunft fürchten? Wer, wenn nicht wir, kann den Menschen einen Frieden zeigen, der „den Verstand übersteigt“, in einer Zeit, in der sie aus lauter Angst vor ihrem Leben erzittern?

### **Genau du!**

Welches Licht stellst du auf deinen Ständer? Es müssen ja nicht gleich alle sein. Aber irgendeines dieser Lichter solltest du zum Leuchten bringen. Mit irgendeinem dieser Lichter solltest du diese kalte Welt erwärmen. Du hast dazu die beste Kraftquelle zur Verfügung, die es gibt. Unser Herr Jesus Christus hat uns durch sein Werk, durch seinen Glauben, durch seine Hoffnung, durch seine Liebe den Weg zu dieser Kraftquelle geöffnet.

Ich schließe mit einigen Versen aus der Offenbarung:

*„Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie **erleuchtet**, und ihre **Lampe** ist das Lamm. Und die Nationen werden in ihrem **Licht** wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. Und ihre Tore werden bei Tag nicht geschlossen werden, **denn Nacht wird dort nicht sein.**“*

– Offenbarung 21,22–25

**Dieses Licht ist unsere Hoffnung. Es erlischt nie!**



## 5. Das Evangelium von Eden bis Abraham (Teil 2 von 3)

Andrew E. Walker

***Der verheißene Same, das Fell zur Bedeckung und die Bewachung durch die Cherubim weisen alle auf das Evangelium Christi hin.***

In der ersten Folge haben wir gesehen, dass Gott schon den ersten Generationen der Menschheit Seine Absichten und Seinen Namen zur Rettung der Menschheit offenbart hat.

### ***Das Evangelium in Eden***

Im ersten Buch Mose in Kapitel 1 lesen wir von den Engeln (hebr. Elohim), die im Auftrag Gottes handeln. Im Text von Kapitel 2 wird der göttliche Name (hebr. Jahweh) zum ersten Mal verwendet. Im Auftrag Gottes formte ein Engel den Adam und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Als Adam die Augen aufschlug, sah er den Engel und hörte die Worte, die er sprach. Er bekam Aufgaben und erfuhr, was er nicht tun sollte. Damit er sich nicht allein fühlte, wurde ihm die Eva zugeführt. Adam wusste, dass er ein Geschöpf Gottes war und lebte im Garten Eden ein zunächst zufriedenes, unbeschwertes Leben. Doch musste er im Laufe seines Lebens lernen, was in den Sprüchen Salomos aufgeschrieben steht.

*„Hingezogene Hoffnung macht das Herz krank, aber ein eingetroffener Wunsch ist ein Baum des Lebens. Wer das Wort verachtet, bei dem wird gepfändet; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird vergolten. Die Weisung des Weisen ist eine Quelle des Lebens, um zu entgehen den Fallen des Todes.“*

– Sprüche 13,12–14

Adam hatte eine Beziehung zu Gott und kannte den Namen Gottes. Er hatte ein Gebot empfangen, das er beachten sollte und es war ihm bewusst, dass er nach einer Gehorsamsprobe mit ewigem Leben belohnt und die dann göttliche Natur teilen dürfte (vgl. 2.Petr 1,4). Gehorsam gegenüber Gott

entspringt einer gottesfürchtigen Haltung und einer Ehrfurcht vor dem göttlichen Namen. Gott würde Adams Treue und Gehorsam also mit unvergänglichem Leben belohnen. Doch haben sowohl Adam als auch Eva im Kurzschluss gehandelt. Eva hörte auf das falsche Versprechen der Schlange und griff nach der verbotenen Frucht, weil sie dachte, sie würde dadurch weise werden und ewig leben.

### *Drei Botschaften der Hoffnung*

Im ersten Buch Mose in Kapitel 3 werden Adam und Eva in Zusammenhang mit der Verhängung ihrer Strafe auch drei Botschaften der Hoffnung gegeben. Es ist wunderbar, dass Gottes Barmherzigkeit einen Lösungsweg aus der Verstrickung durch die Sünde anbietet, die folgerichtig und unabwendbar zum ewigen Tod führt. In Vers 15 haben wir die erste Verheißung des Überwinders, der den Kampf gegen die Sünde führen und siegen würde. Er sollte ein „Same“ sein – man beachte die Verbindung zwischen dem Samen und dem Wort Gottes im Gleichnis vom Sämann (vgl. Lk 8,11). Hier zeichnet sich bereits am Horizont derjenige ab, der das fleischgewordene Wort sein würde, die erste Botschaft der Hoffnung für eine sündige Welt.

Die Versuche Adams und Evas, ihren Körper und ihre Sünden zu verbergen, waren vergeblich, doch wurde Gottes Absicht, nach der Verkündigung ihrer Bestrafung noch deutlicher:

*„Und Gott, der HERR, machte Adam und seiner Frau Leibröcke [kethoneth] aus Fell und bekleidete [labash] sie.“*

– 1. Mose 3,21

Dies war die zweite Botschaft der Hoffnung: Der Sieg über die Sünde konnte nicht von Menschen errungen werden, nur Gott konnte die Sünden zudecken und tilgen. In einigen Versionen wird angedeutet, dass es ein Fell von nur einem Tier war, das sie beide bedeckte. Dieselbe Formulierung findet sich zum Beispiel bei der Einsetzung von Aaron und seinen Söhnen in das levitische Priestertum:

*„Auch seine Söhne sollst du herantreten lassen und sie mit den Leibröcken [kethoneth] bekleiden [labash].“*

– 2. Mose 40,14

An dieser Stelle also beginnt ein Priestertum, das bei Gott Fürsprache für diejenigen einlegt, die zu Ihm kommen wollen. Verstanden Adam und Eva, dass das „Stechen in die Ferse“ das Opfer des besonderen Nachkommens bedeutete? Hatten sie eine erste schemenhafte Vorstellung von den Leiden des Christus?

Nachdem die Cherubim am Eingang des Gartens postiert waren, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen [schamar], erhielten Adam und Eva die dritte Botschaft der Hoffnung. Der Zugang zu diesem Ort war ihnen nun verwehrt, doch die sichere Verheißung Gottes bedeutete, dass die Zeit kommen würde, wo der Weg zurück in Gottes Gegenwart wieder frei wäre. Dies sollte durch den besonderen Menschen geschehen, der aus der Nachkommenschaft Adams hervorginge.

Adam verlor also die Hüterschaft über den Garten, für den er verantwortlich war, weil er die Sünde eingelassen hatte. Er und Eva mussten den Garten verlassen. Der Weg zurück war ihnen durch die Cherubim versperrt, die das paradiesische Areal von nun an bewachten [schamar].

Nach ihrer Verbannung gebar Eva einen Sohn, dem sie – nicht Adam – den Namen Kain gab. Sie sagte: *„Ich habe einen Mann hervorgebracht [qanah] mit dem HERRN“* (1Mo 4,1). Zweifellos hat sie dabei an die Worte aus 1. Mose, Kapitel 3 gedacht und verstanden, dass es Gott sein würde, der das Kommen des Samens bewirken würde. Sie wünschte sich nun sehnlichst, die auserwählte Frau zu sein, die den Retter hervorbringt. Doch ihre Sprache ist besitzergreifend: *„Ich habe [...] hervorgebracht“*, er ist mein Besitz (die Bedeutung von ‚Kain‘). Ihre Denkweise war problematisch und sehr menschlich. Gott allein wusste, zu welchem Zeitpunkt und mit welchen Menschen Er Sein Werk zuwege bringen würde.

Als Nächstes sehen wir ein Muster des Gottesdienstes, das ein Vorläufer des mosaischen Bundes ist. Die erste Familie aus Eden organisierte möglicherweise jährliche Familientreffen, um an den Jahrestag ihrer Ausweisung

aus dem Paradies zu gedenken. Sie kam zusammen, um ein Opfer nach dem Muster darzubringen, das sie zuvor von Gott gelernt hatte. Gott hatte Tieropfer eingesetzt, um das Erfordernis einer Versöhnung und den Lohn der Sünde bewusst zu machen. Das dargebrachte Opfer nun, das zu jener Zeit ein Brandopfer war (das Sündopfer wird erst in 2. Mose 29,14 vorgestellt) und dem Darbringenden als Priester gehören sollte (vgl. 3Mo 7,8), diente als Ersatzopfer, bis der kommen würde, der das wahre Opfer darbrachte. Diese Handlung war ein Vorgeschmack auf den Versöhnungstag, an dem der Hohepriester in das Allerheiligste ging, um nachzusehen, ob der Weg dorthin für die Menschen, die zu Gott zurückkehren wollten, geöffnet war. Doch dieses Muster wurde durch die Sünde Kains unterbrochen.

Zusammengefasst erhalten wir folgendes Bild des frühen Evangeliums:

- Mann und Frau wurden von Gott erschaffen und erhielten ein gewisses Verständnis für Seinen göttlichen Namen.
- Dieses Verständnis wurde jedoch verleugnet, als die Sünde in die Welt kam und die Menschheit dadurch von Gott getrennt wurde.
- Die Strafe des Todes war die letzte Konsequenz aus der Trennung: *„Denn die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue.“* (Jes 38,18 LUT 2017).
- Diese Trennung würde jedoch nicht für immer sein. Gott versprach, dass Er eines Tages einen Nachkommen hervorbringen würde, der die Sünde besiegte – und damit das Problem des Todes aus der Welt schaffen würde.
- In der Zwischenzeit hatte Gott, um den Menschen das Sündenproblem und die Notwendigkeit einer Lösung vor Augen zu führen, Tieropfer verordnet. Diese Opfer deuteten darauf hin, was nötig sein würde, um die Menschen mit Ihm zu versöhnen.
- Obwohl sie aus der Gegenwart Gottes verbannt waren, verkündeten die Cherubim sowohl die Vision einer möglichen Rückkehr zu Gott als auch eine Verheißung, dass der Ausschluss nicht für immer sein würde: Der Weg würde „bewahrt“ werden.

---

Ursprünglich erschienen unter dem Titel „The Gospel from Eden to Abraham (2)“, in *The Christadelphian*, Juni 2022. Aus dem Englischen übertragen von Natascha Ramsden.

## 6. Die symbolische Sprache der Propheten Israels

Gustav Bogner

### *Jakob und Israel*

*„Aber jetzt, so spricht der HERR, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“*

– Jesaja 43,1

*„Aber nun höre, Jakob, mein Knecht, und Israel, den ich erwählt habe.“*

– Jesaja 44,1

Es ist nicht ohne Grund, dass in der Bibel die Namen **Jakob** und **Israel** besonders genannt sind. Als Jakob nach zwanzigjähriger Abwesenheit mit seiner Familie und seinen Herden wieder in das Land der Verheißung zurückkehrte, stand er vor einem neuen Problem. Durch Gottes Eingreifen war er glücklich der Nachstellung seines Onkels Laban entgangen (vgl. 1Mo 31,29). Nun aber musste er die Rache seines Bruders Esau fürchten, den er um sein Erstgeburtsrecht und um seinen Erstgeburtssegen gebracht hatte. Jakob führte seine Familie und seine Herden über den Grenzfluss Jabbok. Dort teilte er vorsichtshalber seine Herden in zwei Teile und sandte einen Teil als Geschenk an seinen Bruder voraus, um ihn versöhnlich zu stimmen.

Am Morgen dieses Tages war ihm eine ganze Schar Engel Gottes begegnet. Das war für Jakob ein Zeichen, dass er und seine Familie unter Gottes Schutz und Begleitung standen. Als er an diesem Abend seine Familie und seine Herde über die Grenze gebracht hatte, blieb er allein zurück, um seinem Gott für die gnädige Führung in der Fremde zu danken, ehe er das verheißene Land wieder betrat. Doch da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Als dieser allerdings von seiner übernatürlichen Kraft Gebrauch machte, erkannte Jakob, dass er es mit einem Engel Gottes

zu tun hatte, und er klammerte sich an ihn mit den Worten: *„Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du hast mich vorher gesegnet.“* (1Mo 32,27). Der Segen, den Jakob von dem Engel erhielt, war ein neuer Name. **Israel**, „Gottesstreiter“, sollte er nun heißen.

Der Name Israel umfasst sowohl die zwölf Stämme Jakobs und deren Nachkommen, als auch – aufgrund des Erlösungswerks Jesu Christi – die Kinder Gottes aus den Nationen, die gewürdigt werden, die Auferstehung von den Toten und die zukünftige Weltzeit zu erlangen. Hinsichtlich ihrer Natur und ihrem Wesen werden sie dann den Engeln Gottes gleich sein (vgl. Lk 20,34–36). Dies ist das „ganze“ Israel, aus Juden und Heiden zusammengefügt (vgl. Röm 11,26), die mit der unzählbaren Menge von vielen Tausenden von Engeln Gott preisen und verherrlichen werden (vgl. Hebr 12,22–24).

Der Name „Jakob“ steht also für die zwölf Stämme Israels nach ihrer volksmäßigen Herkunft. „Israel“ aber ist der aus Gottes Wort und Verheißung entstandene Ölbaum Israel, in den auch die gläubigen Zweige aus allen Nationen eingepropft sind. In allen vier Segenssprüchen Bileams werden Jakob und Israel angeredet. Bedeutsam ist sein Ausspruch in 4. Mose 23,10: *„Wer könnte zählen den Staub Jakobs, und der Zahl nach, den vierten Teil Israels?“* So hat jeder Begriff seine ihm eigene Bedeutung, wobei keiner den anderen überflüssig macht.

## Das Gebet

### *Kommentar zur Tageslese am 15. November nach dem Leseplan von Robert Roberts: Nehemia 2*

John Marshall

Der Geist des Gebets spricht aus den Gebeten der Gläubigen in der Bibel und wird uns ganz besonders durch das Beispiel Jesu vermittelt.

Es mag Schwierigkeiten geben. Einige, die im Glauben alt geworden sind, haben zugegeben, dass es ihnen nicht leichtgefallen ist, zu beten. Vielleicht, weil sie sich nicht trauten, in der Öffentlichkeit mit dem Vater zu sprechen, oder weil sie fälschlicherweise angenommen hatten, dass man nur bestimmte Formulierungen verwenden sollte. Manche fanden, dass sie nicht wussten, wofür oder worüber sie beten sollten. Doch der Vater ist der wahrhaftigste Freund von allen, und wir können Ihm Dinge offenbaren, die wir vielleicht niemandem sonst sagen könnten.

Beten ist die Gelegenheit zur Anbetung, zum Lobpreis und zur Danksagung, zum Flehen und zur Freude am Gespräch mit dem Vater. Es kann stumm oder laut ausgesprochen werden und überall und jederzeit zum Einsatz kommen: in der Straßenbahn oder im Bus, beim Autofahren oder auf dem Weg zur Arbeit; zu Hause, im Büro oder in der Fabrik; oder sogar, wenn man in großer Not vor einem König steht (siehe Nehemia 2,4).

---

Ursprünglich erschienen in *The New Life*, Seite 92, zusammengefasst in *The Bedside Watchman* von Alfred Nicholls. Aus dem Englischen übertragen von Natascha Ramsden.

**Herausgeber:** Christadelphian-Gemeinde Esslingen  
Talstraße 96/1 | 73732 Esslingen  
[www.christadelphian-es.de](http://www.christadelphian-es.de)



### Verantwortlich für den Inhalt

- Micha Imhof
- Martin Bogner

E-Mail: [info@pruefetalles.de](mailto:info@pruefetalles.de)

### Unsere Versammlungen

Talstraße 96/1 | 73732 Esslingen

- Sonntag: 10:00 Uhr | Gottesdienst
- Mittwoch: 20:00 Uhr | Bibelstudium

### Weitere Gemeinden:

[www.christadelphian.de](http://www.christadelphian.de)

Wir freuen uns, wenn Sie uns besuchen und heißen Sie zu allen unseren Versammlungen herzlich willkommen. Wir bitten Sie jedoch zu respektieren, dass wir Brot und Wein nur mit Mitgliedern der weltweiten Gemeinschaft der Christadelphians teilen.

---

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann.

### Bankverbindung:

Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar  
Kreissparkasse Esslingen

IBAN: DE78 6115 0020 0000 1141 61 | BIC: ESSLDE66XXX

Verwendungszweck: „Prüfet Alles“ oder „Literatur“

---

Möchten Sie künftig das PA in digitaler Version erhalten? Teilen Sie es uns mit, per Post oder Mail. Alle bisher erschienenen Artikel finden Sie in unserem Archiv unter: [www.pruefetalles.de](http://www.pruefetalles.de)

